

**NRW: Kürzungen im Bereich der Drogenselbsthilfe und AIDS-Arbeit verhindern**

»Nationaler Gedenktag für verstorbene DrogengebraucherInnen« am 21. Juli

Köln, 18.07.2002 – Die AIDS-Hilfe NRW fordert anlässlich des »Gedenktags für verstorbene DrogengebraucherInnen« an diesem Sonntag eine Fortsetzung und Stärkung der akzeptierenden Drogenpolitik in Nordrhein-Westfalen. »Die Vorteile der Einrichtung von Drogenkonsumräumen sind inzwischen klar erkennbar«, äußerte Guido Schlimbach, Pressesprecher des Landesverbands. In den ersten Monaten des Jahres habe sich die Zahl der Drogentoten erfreulicherweise um ein Drittel verringert. Selbst Außenstehende wurden darauf aufmerksam, dass der Drogenkonsum in der Öffentlichkeit in den Städten mit entsprechenden Einrichtungen deutlich abgenommen hat.

Daher sei es nicht hinnehmbar, dass im kommenden Jahr erhebliche Kürzungen im Bereich »Drogen und Sucht« des Gesundheitsministeriums vorgenommen werden sollen. Allein die Förderung der Drogenselbsthilfe soll um 200 000 € auf 440 000 € gekürzt werden.

Zwar sei es dem Landesverband zwischenzeitlich gelungen, die Freigabe der Mittel für das Spritzenautomatenprojekt in NRW zu erreichen und das Projekt mit etwa 100 Automaten bis in das kommende Jahr abzusichern, die Existenz der Einrichtungen der Drogenselbsthilfe JES (Kontaktläden), u.a. in Duisburg, Düsseldorf und Köln, sei aber ab 2003 noch nicht gesichert. »Es ist ein Skandal, dass das Budget des Gesundheitsministeriums im Gesamtetat der Landesregierung nur 4% ausmacht, hier aber 12% Einsparungen erbracht werden sollen, im AIDS-Bereich sind das sogar 16%. Damit ist der Sozialabbau in unserem Land vorprogrammiert«, sagte Schlimbach.

Die AIDS-Hilfe NRW warnt nicht allein vor den erheblichen Folgekosten, die solche Kürzungsideen zur Folge haben würden und schließlich von der Allgemeinheit getragen werden müssten. »Die Menschen in unserem Land haben Anspruch auf AIDS-Prävention und ausreichende Selbsthilfestrukturen im Drogenbereich«, erklärte Schlimbach.

Außerdem unterstützt der Landesverband der AIDS-Hilfen die Forderung des Bundesverbands der Eltern und Angehörigen für akzeptierende Drogenarbeit, nach einer angemessenen Krankenbehandlung auch drogengebrauchender Menschen. Dass die Substitution durch Regelungen der Kassenärztlichen Vereinigung für viele erschwert würde, sei ein nicht hinnehmbarer Vorgang, dem entschieden entgegzutreten sei, sagte Schlimbach.

Anlässlich des Gedenktags finden in Nordrhein-Westfalen am 21. Juli 2002 Veranstaltungen u.a. in Duisburg, Düsseldorf, Essen, Gladbeck, Köln und Wuppertal statt.

**Kontakt**

**Imke Sagrudny - Unterstützung der JES-Selbsthilfe**

**Fon** 0221 925996-14

**Fax** 0221 925996-9

**Mail to** imke.sagrudny@nrw.aidshilfe.de

---

**Guido Schlimbach - Pressesprecher**

**Fon** 0221 925996-17 ■ **Fax** 0221 925996-9

**Mail to** guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

AIDS-Hilfe NRW e.V. ■ Hohenzollernring 48 ■ 50672 Köln

<http://nrw.aidshilfe.de>

BfS Köln ■ Konto 811 76 00 ■ BLZ 370 205 00

